

Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft**

Band (Jahr): **79 (1982)**

Heft 11

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Neues Instrumentarium zur Verhütung von Alkoholproblemen

Rund 5 Jahre hat es gedauert, bis das neue gesamtschweizerische Instrumentarium zur Verhütung von Alkoholproblemen unter Dach war. Die Eidgenössische Kommission für Alkoholfragen hat ein neues Reglement und ein Pflichtenheft, mit der Aufgabe, eine umfassende Alkoholpolitik für die Schweiz zu entwerfen. Die Schweizerische Stiftung für Alkoholforschung wird bereits im September über die ersten Forschungsgesuche entscheiden. Der Schweizerische Rat für Alkoholprobleme wurde vor kurzem aus der Taufe gehoben.

Ich hoffe, dass sich die vielen vorbereitenden Sitzungen, Diskussionen, Planungsarbeiten gelohnt haben. Ziel dieser Organisationen ist ganz eindeutig, dahin zu wirken, dass die Alkoholprobleme von Bevölkerung und Behörden ernster genommen und in den richtigen Dimensionen dargestellt werden. Es gilt bewusst zu machen, dass es ausser dem chronischen Alkoholismus weitere Alkoholprobleme gibt: körperliche Schädigungen, Verkehrsunfälle, Arbeitsunfälle, verfrühte Sterblichkeit. Deutlich muss gesagt werden, dass von Alkoholproblemen vor allem Männer im besten Alter betroffen sind. Die Leute also, die in Gemeinde, Kanton und Bund, aber auch in der Wirtschaft das Sagen haben und die allzu leicht Jugendliche und Frauen als Sündenböcke in Sachen Alkohol abstempeln.

Hauptaufgabe der neuen Organisationen ist die Prävention. Das Schwergewicht der Anstrengungen muss in Zukunft auf die Verhütung aller Alkoholprobleme – und nicht nur des sogenannten Alkoholismus – gelegt werden. Vor allem politisch wird das nicht einfach sein und wohl Jahrzehnte dauern. Aber weil es um die Verminderung von Krankheitskosten, um die Verringerung volkswirtschaftlicher Schäden und vor allem um die Verminderung von menschlichem Leid geht, ist dieser Einsatz dringend nötig.

*Markus Wieser, Direktor der Schweizerischen
Fachstelle für Alkoholprobleme, SFA.*